die also hier in dem reizenden Mädchen personificirt erscheint. Mitten im höchsten Genuß des Glücks — dies ist der Sinn der Fabel — wo nichts mehr zu wünschen übrig scheint, erwachen in der menschlichen Seele dennoch neue Wünsche, und verleiten zu Schritten, welche Unglück und Leiden herbeiführen. Zu spät bereuet die Verblendete die begangene Thorheit; vergebens wünscht sie das entflohene Glück zurück. Leiden und Unglück läutern nach und nach die Seele, und bereiten sie vor zum höhern Freudengenuß. Endlich ists überstanden, das Leiden, und nun folgen reinere, nie versiegende Freuden.

Vierter Abschnitt.

Von den Gottheiten der Aegyptier.

Die Religion der alten Aegyptier war, wie die der Griechen und Römer, Bilderdienst, aber von gröberer Art, und zum Theil sogar Thierdienst. Es hat indeß auch diese Religion im Fortgange der Zeit mancherlei Veränderungen erlitten. Vor den Zeiten Moses verehrten die Bewohner Aegyptens die Sonne und den Mond als wirkliche Gottheiten, die auf die Erde und ihre Bewohner einen mächtigen Einfluß hätten. Dies hatte die Folge, daß man den Lauf beider Himmelskörper auf das sorgfältigste zu